

dies gleichfalls vor Augen führen. Seiner persönlichen Meinung nach könne sie bloss noch eine massive Intervention des Nuntius [Federico Ubaldi Baldeschi] anlässlich der nächsten Zusammenkunft [der kath. Orte] in Luzern aus der Sackgasse herausführen und vor einer für das kath. Bekenntnis höchst schädlichen Entwicklung abhalten. Sicher werde sich auch der Papst [Clemens IX.] nicht damit abfinden wollen. Dies aber sei eventuell ein Umstand, der den Nuntius veranlassen könnte, ein mehreres zu tun und auch noch schriftlich an die kath. Orte zu gelangen. Diese seine Ueberlegungen habe er, [der Statthalter Zurlauben], eben gestern im Plenum [des Stadt- und Amtrates] vorgetragen. Dabei habe er den Eindruck gewonnen, dass es nicht wenige leidenschaftliche Verfechter einer Inschutznahme Genfs und der Waadt durch die kath. Orte gebe. Wenn sich also der Nuntius nicht dazu be-
reden lasse, dagegen schriftlich Stellung zu beziehen, so stünden die Chancen nicht allzu gut. Gerne hätte er sich anlässlich oberwähnter Konferenz in Luzern auch noch mündlich mit ihm unterhalten. Doch habe die gegen Frankreich aufgeputschte Leidenschaft seine Ernennung zum Gesandten hintertrieben, und man habe es daher vorgezogen, [den Vertreter der Stadt Zug] der span. Faktion zu entnehmen. [Gewählt wurden Karl Brandenburg und Heinrich Iten für die Konferenz in Luzern und Karl Brandenburg und Johann Peter Trinkler für die Tagsatzung in Baden.]

Konzept, in franz. Sprache
AH 38, 108 - Blatt 108^v leer

59

1668 Mai 7.

SCHREIBEN VON [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN AN DEN [SAV. AMBASSADOREN BENOIT II CIZE, BARON] DE GRESY

"Je remercie ... V. Excellence de L'honneur qu'elle m'a fait m'advertissant des Intérêts de son Alt. Royale [Herzog Karl Emanuel II.] touchant le pays de Veau et la Protection qu'on [gemeint der kath. Orte] doit avoir promis a Messieurs de Berne [Schultheiss und Rat]." In der Tat sei dies eine recht dornenreiche Angelegenheit. Noch könne er sich sehr wohl daran erinnern, dass Bern schon vor Jahren [ca. 1640] ein-

mal ein derartiges Ersuchen an die kath. Orte gestellt habe. Damals sei es seinem Vater, [Beat II. Zurlauben], gelungen, die kath. Orte davon zu überzeugen, dass ein derartiges Engagement eine Gefahr für das kath. Bekenntnis heraufbeschwören könnte. Auf die nämlichen Möglichkeiten aber habe auch er, [der Ambassador], in seinem letzten an ihn, Zurlauben, gerichteten Schreiben hingewiesen. "*Monsieur l'Internunce [Federico Ubaldi Baldeschi], m'a fait l'honneur et la grace de me Visiter et m'entretenir sur ce subiect auquel J'ay fait ouverture de mes sentiments.*" Wie ihm dieser versprochen, wolle er ihn [gemeint Grésy] über den Inhalt ihres Gespräches orientieren. Noch stets hoffe er, dass sich die Angelegenheit zur Zufriedenheit aller lösen lasse. Mit der Versicherung, ihm stets zu Diensten sein zu wollen, schliesst der Brief.

Konzept, in franz. Sprache
 AH 38, 109 - Blatt 109^V leer

1)

60

[16]69 Februar 16., Stans

A

SCHREIBEN VON RITTER [JOHANN FRANZ STULZ] AN RITTER, LANDESHPTM. UND STATTHALTER BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, ZUG

Vergangenen Dienstag habe er, [Stulz], ihm sein Schreiben kurz beantwortet. Darin habe er der festen Hoffnung Ausdruck gegeben, [der Vorort] Luzern werde - [müsse man doch dem franz. Residenten François Mouslier die verlangte Deklaration bezüglich des Eingehens neuer Defensivtraktate mit Drittmächten abgeben] - eine Vörtige [kath.] Tagsatzung einberufen, damit man sich über besagtes Geschäft unterhalten könne. Ein solches Vorgehen wäre neben Schwyz, welches dies nachdrücklich gewünscht, auch Uri und Unterwalden angenehm gewesen. Und sicherlich hätte auch Zug nichts dagegen einzuwenden gehabt. Warum aber Luzern diesem Vorschlag nicht habe entsprechen können, habe ihm, Zurlauben, Schultheiss [Alfons] Sonnenberg ja schon mitgeteilt. Wenn er, Zurlauben, nun Statthalter [Johann Konrad] Grebel über Sonnenbergs Vorschlag informieren könnte, wäre dies vorteilhaft, denn so beständen dann gute Aussichten, dass Zürich alsdann eine all-